

Fundament fürs Jurament

Grundsteinlegung für neue Zentrale der Firma Meier

Von Stephan Zengerle

Eichstätt/Preith – „Das lange, beschwerliche Ringen“ ist beendet – nicht nur, wenn es nach Andreas Meier geht. Der für die Sparte Baustofffachhandel zuständige Gesellschafter des Eichstätter Bauunternehmens Martin Meier wirkte sichtlich stolz und erleichtert, als er am Sonntag die Grundsteinlegung für das größte Projekt der über 100-jährigen Firmengeschichte eröffnete. Im Rahmen einer Feierstunde wurde der Grundstein für die neue Baustofflogistikhalle gelegt – und zwar inmitten der bereits schnell emporwachsenden neuen Firmenzentrale, für die in Corona-Zeiten auf eine Grundsteinlegung verzichtet werden musste – und deren Name Meier nun auch verriet: „Jurament“.

Lange Suche nach dem richtigen Standort

Gemeint war mit dem „langen Ringen“ die Standortsuche für den Neubau des Baustofflogistikzentrums. Weil man nach Jahren der Verhandlungen mit Stadt und Behörden rund um den bisherigen Standort am Freiwasser in Eichstätt nicht mehr weiterkam, dachte man schließlich um – und größer: So entsteht nun im neuen interkommunalen Gewerbegebiet in Preith nicht nur der Baustofffachhandel, der weit über die ursprünglichen Pläne am Freiwasser hinausgeht, sondern auch als neues Herzstück des Unternehmens das „Jurament“ – ein Kunstwort, das den Standort am Jura aufgreift, aber auch an Wörter wie „Zement“ oder „Monument“ erinnern könne, so Meier.

Denn auch architektonisch solle es „kein profaner Industriebau“ sein, sondern in städtebaulich anspruchsvoller Lage an einem Verkehrsknotenpunkt gute Architektur bieten. Man habe die natürlichen Achsen im Gelände aufgegriffen und daraus ein fünfeckiges Gebäude mit besonderen Winkeln entwickelt, dessen Fassade von allen Seiten unterschiedlich wirken werde, so Architekt Daniel Weiss. Sie wird daher auch optisch wie baulich gegliedert:



Zement im „Jurament“: Drei Generationen der „Baufamilie“ Meier gemeinsam mit Prokurist Hans Tratz (5. von rechts), den Bürgermeisterinnen aus Eichstätt und Pollenfeld, Elisabeth Gabler-Hofrichter (4. von rechts) und Wolfgang Wechsler (2. von rechts) sowie Architekt Daniel Weiß (3. von rechts) beim Gießen des Grundsteins.

Fotos: Zengerle

Nach einem lichtdurchfluteten Ausstellungsbereich für den Baustofffachmarkt springe das Gebäude im ersten und zweiten Stock nach außen, und zwar in Klinkeroptik in Juratönen. In den beiden oberen Etagen werden große Büroflächen zu mieten sein, für die es bereits viel Interesse gebe, so Anna-Maria und Markus Meier.

„Das größte Projekt, das wir je hatten“

Die gesamte „Baufamilie“ selbst habe nun – 35 Jahre nach der Errichtung der bisherigen Firmenzentrale in der Weißenburger Straße – langfristig viel Platz zum Wachsen und „Atmen“. Damals habe man auch nicht gedacht, dass die Firma die Flächen dort brauchen werde, als man mit zwölf Mitarbeitern eingezogen sei. „Heute arbeiten allein dort 60 Leute in sehr beengten Platzverhältnissen“, so Andreas Meier, der den neuen Firmensitz wie sein Vater als „Meilenstein in der Unternehmensgeschichte“ sieht. „Es ist das größte Projekt, das wir je hatten“, sagt Ernst

Meier, der sich sichtlich erfreut über die Zukunftsinvestition des von ihm maßgeblich über Jahrzehnte aufgebauten Familienunternehmens zeigte, das inzwischen von mehreren Schultern getragen wird.

Etwa von Hermann Meier, der den Baubereich leitet und daher gemeinsam mit Sohn Maximilian den Zement für den Grundstein für die neue Halle anmischte. Die soll nun ebenfalls innerhalb eines Jahres direkt nebenan entstehen – auch hier „endlich mit viel

Platz“, wie Prokurist Hans Tratz in seiner Ansprache sagte. Auf 7000 überdachten Quadratmetern und weiteren 3000 Quadratmetern im Freien werde man den Kunden mehr Auswahl und Service bieten, so Tratz – oder wie Elisabeth Gabler-Hofrichter, selbst Handwerkerin, es scherzhaft nannte: „Was für den Landwirt die Bay-Wa, ist für den Handwerker der Meier“, so Eichstätts Zweite Bürgermeisterin, die sich darüber freut, dass das Traditionsunternehmen ein Eichstätter

Unternehmen bleibt. Denn darüber gab es angesichts eines geplanten Grundstückstausches des betreffenden Areals der Stadt mit der Gemeinde Pollenfeld zwischenzeitlich durchaus Zweifel. Schließlich habe Andreas Meier als langjähriges Mitglied der hiesigen Jura-Blaskapelle auch ein wenig Pollenfelder Wurzeln, so Bürgermeister Wolfgang Wechsler. Auch die Gemeinde Pollenfeld sehe sich als Gewinner, wie er betont. Es wurden schnell einvernehmliche Lösungen gefunden.

Sonst hätte es mit dem Fundament des „Jurament“ auch nicht so schnell gehen können. Noch vor wenigen Tagen stand wegen der Regenfälle eine erneute Absage im Raum. Nun konnte Domvikar Mmaju Eke bei strahlendem Sonnenschein den Grundstein für die neue Halle und das Fundament des neuen „Jurament“ weihen. Im Grundstein sind auch detaillierte Pläne zum lange Jahre avisierten Neubau am Freiwasser platziert – und damit symbolisch wohl endgültig begraben. **EK**



Solides Fundament: Domvikar Mmaju Eke weihte die Baustelle und sprach Segenswünsche aus.

Pro Eichstätt sagt Markt an Kirchweih ab

Eichstätt – Das Risiko ist einfach zu groß. Der beliebte Kirchweihmarkt in der Eichstätter Innenstadt Anfang Oktober wird auch in diesem Jahr nicht stattfinden. Das hat Pro Eichstätt am Montag bekanntgegeben. „Wir bedauern das wirklich sehr“, sagt Sprecher Markus Schmidramsl. Man habe die Planungen, die eigentlich bereits im April starten, ohnehin schon hinausgezögert. Aber jetzt im Juli habe man eine Entscheidung treffen müssen, sagt Schmidramsl. Auch aufgrund vieler Anfragen von Händlern.

Der Knackpunkt: Der Verein Pro Eichstätt müsste als Veranstalter dafür Sorge tragen, dass die Corona-Auflagen auf der gesamten Fläche des Marktes, also quasi der Innenstadt, eingehalten werden. Schmidramsl rechnet mit rund 10 000 Besuchern. Oder sogar noch mehr, weil viele Menschen nach dem Lockdown ihre Freiheiten wieder genießen und nach draußen wollen. So viele Menschen coronagerecht zu steuern, sei für Pro Eichstätt nicht möglich, sagt Schmidramsl.

Hinzu kommt ein weiterer Unsicherheitsfaktor: Deutschlandweit steigt die Inzidenz bereits wieder. Und es kann niemand vorhersagen, wie sich die Infektionszahlen bis in den Herbst entwickeln werden und ob ein Markt dieser Größenordnung dann überhaupt stattfinden darf. Weil eine Entscheidung über den Kirchweihmarkt aber jetzt getroffen werden musste, blieb den Verantwortlichen aus ihrer Sicht nichts anderes übrig, als den Kirchweihmarkt bereits jetzt abzusagen. **mm**

Radfahrer schwer verletzt

Wellheim – Ein geplatzter Fahrradreifen ist am Sonntagvormittag auf der Ortsverbindungsstraße zwischen Aicha und Wellheim der Grund für einen Unfall gewesen, bei dem ein 69-Jähriger schwer verletzt wurde.

Gegen 10 Uhr war laut Polizeibericht ein Pulk von elf Rennradfahrern auf dem Radweg von Aicha in Richtung Wellheim unterwegs. Dabei platzte einer 51-jährigen Fahrerinnen der Reifen und sie musste ihre Geschwindigkeit verringern. Eine nachfolgende 55-jährige Radfahrerin aus dem südlichen Landkreis Eichstätt konnte noch rechtzeitig hinter ihr anhalten. Ein 69-jähriger Rennradfahrer aus Ingolstadt erkannte die Situation zu spät und fuhr auf die 55-Jährige auf.

Beide Radfahrer kamen dadurch zu Sturz. Der 69-Jährige wurde im Anschluss vom Rettungshubschrauber mit schweren Verletzungen ins Klinikum geflogen. Die 55-Jährige wurde vom Rettungsdienst mit leichten Verletzungen in die Klinik Eichstätt gebracht. Beide Radfahrer trugen bei dem Unfall einen Helm. Der Gesamtschaden an den Rädern beläuft sich auf rund 2000 Euro. **EK**

Lichtverschmutzung im Fokus

Willi Reinbold (ÖDP) ist unzufrieden mit Engagement der Stadt – OB Josef Grienberger kontert

Eichstätt – Mittlerweile dürfte bekannt sein, dass Stadtrat Willi Reinbold die zunehmende Lichtverschmutzung ein Dorn im Auge ist. Im Februar hatte er deshalb den Antrag gestellt, die Stadt möge verstärkt Anstrengungen zur Minderung der Lichtemissionen unternehmen. Die Antwort kam nun in der jüngsten Sitzung des Bauausschusses auf den Tisch – und stellte Reinbold nicht unbedingt zufrieden.

Das Stadtbauamt hatte ein dickes Geheft zu dem Thema zusammengestellt. Darin ging es um die schrittweise Erneuerung der Straßenbeleuchtung mit umweltfreundlicheren Technologien, eine Bestandsaufnahme beispielsweise von Werbeanlagen, die nachts unnötig Lichtemissionen verursachen, und Vorgehen etwa bei Bebauungsplänen oder bei Baugenehmigungsverfahren.

Willi Reinbold sah darin allerdings „wenig Konkretes“ und vermisste verbindliche Zeitziele. Die Vorlage vermittelte eher den Eindruck eines „Weiter so wie bisher“. Angesichts von 160 000 Euro Stromkosten im Jahr für die Straßenbeleuchtung sei noch eine Menge Einsparpotenzial vorhanden – zumal es bis zu 70 Prozent Zuschuss vom Staat für die Umrüstung auf LED gebe. Mit Verweis auf die Klimakatastrophe

meinte Reinbold: „Wir können nicht mehr bis zum St.-Nimmerleinstag warten.“

Stadtbaumeister Jens Schütte betonte nochmals, dass bereits eine ganze Reihe von Straßenlaternen umgestellt worden sei und man selbstverständlich auch – Stichwort Insektenfreundlichkeit – auf Farbtemperatur und gezielte Lenkung des Lichts achte. Oberbürgermeister Josef Grienberger (CSU) wollte den

Vorwurf der Untätigkeit nicht auf sich sitzen lassen: Das Bauamt habe sich jede Menge Arbeit mit der Vorlage gemacht, außerdem führte er unter anderem die kürzlich erfolgte Umrüstung der Tiefgarage auf LED an: „Wir befassen uns intensiv mit dem Thema.“

Das soll dann auch der Stadtrat bei seiner nächsten Klausur im Herbst tun. Dann komme der Punkt auf die Agenda, versicherte Grienberger. **kno**

„Mach’ ma halt a Dach hin“

Eichstätt – Erstmals klein anfangen oder gleich das Große und Ganze sehen? Um diese Frage entbrannte in der jüngsten Sitzung des Bauausschusses eine mittelprächtige Debatte, deren Auslöser eher eine Kleinigkeit war.

Die Grünen hatten einen Antrag „zur Verbesserung der Infrastruktur an Bushaltestellen“ eingebracht. Das klang ein wenig hochtrabend, denn letztlich ging es darum, die Haltestelle bei Farben Kemeter im Gewerbegebiet Sollnau zu überdachen und an der Haltestelle beim Altenheim St. Elisabeth eine Sitzmöglichkeit zu schaffen, um hier den Seniorinnen und Senioren das Warten auf die Stadlinie zu erleichtern.

Die Haltestelle in der Sollnau werde häufig von Patienten des gegenüberliegenden Ärztezentrum genutzt – und die seien dort nicht vor Hitze, Regen oder Schnee geschützt, hieß es weiter.

Den Ball nahm zunächst Hans Tratz (CSU) auf: Vor diesem Hintergrund könne man alle 80 Haltestellen im Stadtgebiet auf ihre Nutzerfreundlichkeit hin überprüfen – und den Bahnhalt in Wasserzell gleich mit dazu. Willi Reinbold (ÖDP) regte an, die Bordsteine an den Haltestellen zu erhöhen, damit gehandicapte Menschen besser in den Bus kommen, und Oberbürgermeister Josef Grienberger (CSU) deutete schon mal „weitergehende



Diese dachlose Bushaltestelle in der Sollnau halten die Grünen für dringend verbesserungswürdig. Das führte fast zu einer Grundsatzzdebatte im Bauausschuss. **Foto: Knopp**

Überlegungen zum Haltestellennetz“ an – mit Blick auf die anstehende Neujustierung des regionalen ÖPNV und die damit verbundene laufende Analyse, die man zuerst einmal abwarten solle.

Arnulf Neumeyer (SPD) sah es dagegen nicht ein, „bis 2024“ Däumchen zu drehen: „Die Leute werden patschnass.“ Ebenso pragmatisch argumentierte Klaus Bittlmayer (Grüne): „Das ist doch kein Aufwand. Mach’ ma halt a Dach hin.“ Das sei allerdings „nicht für 2 Mark 50 zu haben“, warf wiederum OB Josef Grienberger ein. Das Ende vom Lied: Nun sollen die Kosten für das Dach ermittelt werden – dann wird nochmal darüber diskutiert. **kno**



Keine Veränderung

Eichstätt – Laut Robert Koch-Institut bleibt die Sieben-Tage-Inzidenz im Landkreis Eichstätt am Montag unverändert bei 6,8 – also beim gleichen Wert wie am Sonntag. Das Landratsamt meldete am Montag keine Neuinfektion. **EK**